

Der Alltag auf Madagaskar

Eybacher Grundschüler widmen sich den Kindern auf der Inselrepublik



Wie leben ihre Altersgenossen auf der Insel Madagaskar? Mit dieser Frage haben sich die Viertklässler aus Eybach im Rahmen des Projekts „Zeitung in der Schule“ eine Woche lang beschäftigt.

THERESIA BOSCH
MONA RIEGERT

Eybach. Auch die madagassischen Klänge und Tänze haben ihren Weg nach Eybach gefunden, als die Klasse 4 der Grundschule eine Madagaskarwoche durchgeführt hat. Die Grundschüler probierten aus und lebten nach, wie die Kinder auf



Madagaskar aufwachsen und führten eine gesunde Pausenbrotaktion zugunsten ihres Patenkind Nandrianina durch.

Die Kinder ahmten typische Alltagssituationen der madagassischen Kinder nach, wie zum Beispiel Holzschleppen und Wassertragen. Zudem bastelten sie aus Müll Spielzeug, wie es auch auf Madagaskar eine aus der Not geborene Tradition ist. Die Viertklässler schöpften auch Papier und bereiteten Bananenbrote zu. Außerdem schrieben sie ihrem Patenkind Nandrianina einen Steckbrief, damit das madagassische Mädchen die Eybacher Kinder besser kennen lernen kann.



Die Eybacher Viertklässler haben sich mit der Inselrepublik Madagaskar beschäftigt.

Auch die madagassischen Klänge und Tänze fanden ihren Weg nach Eybach und die Kinder hatten sehr viel Spaß bei der ganzen Sache. Au-

ßerdem hat die 4. Klasse eine Pausenbrotaktion durchgeführt. Dabei wurden gesunde Brote und Rohkost verkauft, wodurch 121 Euro einge-

nommen werden konnten. Dieses Geld ermöglicht Nandrianina ein ganzes Jahr im Projekt „Antseranantsoa“ zu leben.

Die Pausenbrotaktion hat allen sehr viel Spaß gemacht

Die Grundschule Eybach fördert den Verein „Ny Hary Deutschland“, der den Kindern auf Madagaskar hilft. Aus diesem Grund organisierten die Viertklässler mit ihrer Klassenlehrerin Tina Störzer ein gesundes Pausenbrot für alle Eybacher Schulkinder. Den Kindern hat es riesigen Spaß gemacht, die Brote zu belegen, die Roh-

kost zu schneiden, den Tisch zu decken und alles bereitzustellen. Natürlich war auch das Verkaufen der Brote sehr spannend.

Als es ans Geld zählen ging, war die gesamte Klasse unglaublich aufgeregt, wie viel zusammengekommen ist und ob es wohl genug sein würde für

ihr Patenkind Nandrianina. Nandrianina lebt im Schülerwohnheim Antseranantsoa, was so viel bedeutet wie im sicheren Hafen, und von Stefan Büschelberger und seiner Frau aufgebaut wurde. Auch Sie können helfen, diesen Kindern aus armen Familien Bildung und somit ein besseres Leben zu ermöglichen.

Kontakt zum Hilfsverein: Entweder unter ☎ (07021) 48 22 48 oder im Internet unter www.ny-hary.org

Der vierten Klasse hat es Spaß und Freude gemacht zu helfen – die Schüler aus Eybach möchten die Pausenbrotaktion bald wiederholen.

Lara Alessandra Funk

GEISLINGER ZEITUNG
ALB UND FILS

am Freitag, 11. Juni 2010

ZISCH - Zeitung in der Schule

Die Viertklässler der Grundschule Eybach haben sich eine Woche lang mit der Insel Madagaskar beschäftigt. Zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Tina Störzer waren folgende Schüler als Zisch-Reporter unterwegs: Eric Appeltauer, Hannes Brock, Alexander Sing, Lars Frey, Marvin Schebesta, Jonas Otte, Christian Kröner, Jürgen Marius Lütke-meier, Lara Funk, Lena Urban, Jenny Göttle, Mona Riegert, Theresia Bosch, Marie Danziger, Fabienne Schuhmaier, Jennifer Schmolz, Neomie Ecé, Helen Hamann, Julia Mayer und Shirin Gröner.



Die Aktion das „gesunde Pausenbrot“ ist in der Eybacher Grundschule sehr gut angenommen worden.



Madagaskar ist ein junges Land. Fast die Hälfte der 19,5 Millionen Einwohner ist unter 20 Jahre alt. Diese jungen Menschen müssen sich etwas orientieren können, sie brauchen eine Zukunftsperspektive. Bildung und Ausbildung müssen verbessert werden. Die Insel Madagaskar liegt etwa 400 Kilometer vor der Küste Ostafrikas, sie war früher eine französische Kolonie und ist seit 1960 selbstständig. Ihre Größe und landschaftliche Abwechslung haben der Insel oft den Titel „Minikontinent“ eingebracht.

Shirin Gröner

Wie klingt Madagaskar?

Justin Valli ist ein bekannter Musiker. Er spielt auch das wohl berühmteste Musikinstrument Madagaskars – die Valiha. Es ist nichts Besonderes, dass ein Mann auf der Valiha spielt, denn meistens spielen Männer auf der Valiha.

Die Valiha besteht aus einem 150 Zentimeter langen Bambusrohr. In Längsrichtung werden rund um das Rohr Saiten verschiedener Länge gespannt, die mit den Fingern gezupft werden. Oft werden sie schön verziert. Die Valiha klingt magisch. Sie wird oft bei Festen oder abends als musikalische Begleitung benutzt – auch als Tanzmusik. Die Valiha wird beim Spielen auf den Schenkel gestellt.

Lena Urban



Die Valiha ist ein berühmtes Musikinstrument aus Madagaskar.

Die Tiere auf Madagaskar

Auf der Insel Madagaskar gibt es eine Vielzahl von Tieren – unter anderem

■ **Lemuren:** Lemuren sind nachtaktiv. Ein auch wohlbekanntes Name ist Aye-aye. Früher gab es 20 Lemurenarten, jetzt aber sind es nur noch sechs. Lemuren leben auch in Afrika. Dort und auf Madagaskar werden hin und wieder neue Arten entdeckt.

■ **Chamäleon:** Chamäleone passen sich ihrer Umgebung an. Sie klettern gerne auf Bäume und passen sich der Baumfarbe an.

■ **Zeburind:** Zeburinder sind starke und große Tiere. Die Zeburinder sehen aus wie unsere Ochsen. Sie leben frei in der Natur, helfen aber auch den Menschen bei der Reisernte.

Marvin Schebesta

KLEINES LEXIKON

Ein kleines Madagassisches Lexikon und Fihavanas (Sprichwörter) der Madagassischen Bevölkerung

- **Guten Tag Mana** – vona tupku
- **Herzlich willkommen** – tonga soa
- **Danke Missautscha** – tupku
- **Ja** – Eni
- **Auf wiederseh** – weluma tupku
- **Lieber Geld verlieren als einen guten Freund**
- **Ein Unglück deiner Verwandten ist auch Deines**
- **Gut zusammen leben ist wichtiger als Geschäfte zu machen**
- **In welche Hand man sich geschnitten hat, der ganze Körper spürt den Schmerz**
- **Ein dichtes Dach gibt auch den Nachbarn Schutz vor Regen**
- **Freundschaft ist kostbarer als Geld**

Madagaskar und seine Gewürze

■ **Zimt:** Der Zimt ist ein „Einwanderer“ – er kommt nämlich aus Sri Lanka. Das Gewürz wird aus Bäumen gewonnen, der Baum ist bis zu zehn Meter hoch. Aus Zimt wird auch Öl gemacht. Zimt wird auch als Medikament benutzt, etwa bei Erkältungen und Blähungen.

■ **Vanille:** Vanille duftet fein. Sie ist eine Gewürzpflanze. Sie gehört eigentlich zur Familie der Orchideen. Sie stammt von Mexiko. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde sie nach Madagaskar gebracht. Wenn die Schoten geerntet werden, ist sie grün. Auf Madagaskar wird sie Schwarzes Gold genannt, denn sie ist das wichtigste Ausfuhrprodukt. 70 bis 80 Prozent des Weltbedarfs stammen von Madagaskar.

■ **Pfeffer:** Pfeffer ist auch bekannt als der Feurige unter den Gewürzen. Pfeffer ist eine Schlingpflanze, seine Beeren sind grün, schwarz oder weiß, und doch sind alle von der gleichen Pflanze. Wo ist der Trick? Die Beeren sind in verschiedenen Reifegraden geerntet worden. Die unreifen sind grün, die reifen rot, werden die grünen getrocknet, werden sie schwarz. Aus den roten Beeren wird der weiße Pfeffer gewonnen. Der schwarze Pfeffer ist am schärfsten, der weiße Pfeffer ist eher mild.

Christian Kröner

Spielzeug aus Müll

Auf Madagaskar müssen viele Kinder ihre Spielzeuge aus Müll und Abfällen machen. Sie suchen sich Müll zum Beispiel Karton, Dosen, Röhren und so weiter. Wir Grundschüler haben aus Kartonröhren eine Murbahn gebaut – davon kann man aber auch ein Schiff oder ein kleines Spielhaus bauen. Die Madagassen machen das alles, weil sie kein Geld haben. Uns Kindern hat das Projekt viel Spaß gemacht. Alexander Sing

Papier der Antaimoro

Grundschüler schöpfen selber ihre Blätter

Die Antaimoro in Madagaskar sind berühmt für ihre Papierherstellung. Die Antaimoro sind ein mittelgroßer Volksstamm von Waldbauern an der Ostküste Madagaskars. Die Antaimoro sind arabischer Abstammung und islamischen Glaubens. Männer und Frauen leben streng getrennt voneinander.

Ursprünglich war das Geheimnis des Papierschöpfens nur den Medizinmännern vorbehalten und nur für ihre Heiligen Schriften bestimmt. In Ambalavao kann man ihnen heute noch zuschauen, wie sie es herstellen. Die Menschen stellen das Papier her, weil fast alle arm sind und sie das Geld brauchen. Anschließend gehen sie auf den Markt und verkaufen es.

Die Rinde des Avohabaumes (Maulbeerbaumes) muss man vier Stunden in Wasser kochen. Hinterher muss man es in kaltem Wasser waschen. Um einen Einband für ein Fotoalbum zu erstellen, muss ein großes Stück von drei Kilogramm Altpapier klein geschlagen werden. Der Papierbrei wird aufgelöst und nacheinander auf ein feuchtes Tuch verteilt.

Nun kommt der schönste Teil der Arbeit: die Frauen schmücken das Papier mit bunten Blumen, dann wird noch eine Schicht Brei aufgetragen, so halten die Blumen besser. Zuletzt kommt es in die Sonne zum Trocknen.

Wir Eybacher Grundschüler haben in einen Schöpfrahmen Zeitungsmasse gelegt, kurz reingelegt und wieder rausgeholt. Als nächstes musste man es vorsichtig vom Rahmen lösen. Und schon war das handgeschöpfte Papier fertig. Es hat uns großen Spaß gemacht und es war interessant zu erleben, wie man aus so einfachen Mitteln Papier herstellen kann. Mona Riegert

Die bunte Flagge

Madagaskar nennt man auch das Land der Farben. Dies zeigt sich auch in der Nationalflagge, die Flagge Madagaskars: Die rote Farbe bedeutet Erde, die grüne Farbe steht für die Reisfelder und die weiße für das Leben. Lars

INTERVIEW

Bildung ist ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklungshilfe

Veronika Weiss vom Verein „Ny Hary“ war schon drei Mal auf Madagaskar

Der Hilfsverein „Ny Hary“ fördert die Jugendausbildung in den ländlichen Gegenden auf Madagaskar. Lara Funk stellte einige Fragen an Veronika Weiss vom Verein, der seinen Sitz in Kirchheim hat.

Wie oft waren Sie schon auf Madagaskar?

VERONIKA WEISS: Obwohl wir, meine Lebenspartner und ich, schon drei Mal auf dieser landschaftlich einzigartigen Insel waren, haben wir längst noch nicht alles gesehen. Madagaskar ist die viertgrößte Insel der Welt und das Reisen nimmt viel Zeit in Anspruch.

Warum spricht man auf Madagaskar französisch?

Madagaskar war bis 1960 eine französische Kolonie.

Seit wann unterstützen Sie das Hilfsprojekt „Ny Hary“?

Seit September 2008.

Wie sind Sie zu dem Projekt gekommen?

Ich habe im Internet gesurft und bin auf die ansprechende Homepage des Vereins gestoßen. Nach einem netten Telefonat mit Frau Büschelberger beschlossen wir, das Projekt auf Madagaskar zu besuchen.



Der Kirchheimer Verein „Ny Hary“ hilft den Kindern auf Madagaskar.

Warum unterstützen Sie das Projekt auf Madagaskar?

Weil ich mir beim Besuch des Projekts ein sehr gutes Bild von der wertvollen und engagierten Arbeit von Stefan Büschelberger, dem Initiator des Hilfsvereins, und seinem Team machen konnte. Die Bildung ist ein wichtiger Aspekt, um ein Land und seine Bewohner nachhaltig zu unterstützen und weiterzubringen.

Seit wann unterstützt die Eybacher Grundschule das Projekt mit der Partnerschaft für Nandrianina?

Seit Mai 2009.

Was wissen Sie über das Leben von Nandrianina?

Nandrianina kommt aus einem Dorf, das viele Kilometer vom Wohnheim entfernt ist. Ihre Familie ist arm und könnte es sich nicht leisten, dass die Tochter eine weiterfüh-

rende Schule besucht. Nur in den Ferien kann sie nach Hause fahren.

Wie ist Stefan Büschelberger auf die Idee gekommen das Projekt aufzubauen?

Stefan und seine madagassische Frau wollten armen Kindern und Jugendlichen aus ländlichen Gebieten den Besuch einer weiterführenden Schule in der Stadt ermöglichen.